

## **Singuläre und periodische Großveranstaltungen in ihrer Auswirkung auf die historische Kulturlandschaft**

29. Tagung des Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa  
vom 25. bis 28. September 2002 in Hannover

Der Veranstaltungsort der EXPO 2000, die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover, war der ideale Platz für die Durchführung der 29. Tagung des "Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa", die dem Thema „Singuläre und periodische Großveranstaltungen in ihrer Auswirkung auf die historische Kulturlandschaft“ gewidmet war. Die Organisation lag in den Händen von Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer vom Historischen Institut der Universität Hannover, der wegen seiner langjährigen ausgezeichneten Kontakte zu den verschiedensten Regionalwissenschaften hierfür besonders gut geeignet war. Herr Hauptmeyer wurde sehr tatkräftig von den Professoren Axel Priebis und Hansjörg Küster unterstützt, wovon der eine (Priebis) vor allem als stellvertretender Direktor des Kommunalverbands Großraum Hannover die Verbindung zu den Gegenwarts- und Zukunftsproblemen herstellte und der andere (Küster) als Vegetationshistoriker frühere Landschaftszustände ins Bewusstsein rief. An der Tagung, die im Leibniz-Haus stattfand, nahmen etwa 70 Wissenschaftler aus verschiedenen Ländern teil, die unterschiedlichen Fächern, vor allem den Kernfächern des Arbeitskreises Archäologie, Geschichte und Geographie angehörten. Die Tagung erfuhr wohlwollende Unterstützung durch die Stadt Hannover, den Kommunalverband Großraum Hannover und die Universität Hannover. Zu nennen ist hier besonders der eindrucksvolle Empfang in den Räumen des Historischen Museums der Stadt Hannover. Die ganztägige Exkursion unter Leitung der Professoren Hauptmeyer, Priebis und Küster eröffnete die Möglichkeit, Kulturlandschaftswandlungen in der Region Hannover mit besonderer Berücksichtigung der raumwirksamen Veränderungen durch singuläre und periodische Großveranstaltungen kennenzulernen. Folgende Themenbereiche wurden speziell angesprochen: Naturräumliche Ausstattungen; Stufen der Kulturlandschaftsentwicklung; Verkehrslagen und Verkehrsprobleme; Residenz und Hof in der frühen Neuzeit; Bergbau und Industrialisierung; Trabantenstädte und Suburbanisierung; Messen und EXPO 2000; Region Hannover als Planungs- und Gestaltungsraum. Am Nachmittag des zweiten Vortragstages berichteten einige Fachleute über neuere Aktivitäten in der Nachbarschaft des Arbeitskreises. Zunächst informierte der Erste Sprecher der Arbeitsgruppe Angewandte Historische Geographie, Dr. Klaus-Dieter Kleefeld (Köln), ausführlich über die erfolgreiche Tätigkeit dieser Arbeitsgruppe des Arbeitskreises. Es folgten die Berichte von Prof. Dr. Dietrich Denecke über die „Permanent European Conference for the Study of the Rural Landscape“ mit besonderer Berücksichtigung der Tagung 2002 in Estland, von Privatdozent Dr. Andreas Dix (Bonn) über die „European Society for Environmental History“, von Prof. Dr. Winfried Schich (Berlin) über die „Internationale Kommission für Städtegeschichte“ und von Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer (Hannover) über den „Arbeitskreis Dorferneuerung“.

Die Tagung wurde eröffnet mit dem Abendvortrag von Prof. Dr. Carl-Hans Hauptmeyer (Hannover) über „Exogene Impulse oder endogene Potentiale: der Raum Hannover vom Mittelalter bis ins 20. Jahrhundert“. In die eigentliche Tagungsproblematik führte der grundsätzlich orientierte Vortrag von Prof. Dr. Klaus Fehn (Bonn) über „Singuläre und periodische Großveranstaltungen in ihrer Auswirkung auf die Kulturlandschaften“ ein. Es folgte eine bunte Folge von Spezialvorträgen über verschiedene Themen, die sehr unterschiedliche zeitliche und regionale Schwerpunkte hatten. 1. Prof. Dr. Karl-Heinz Willroth (Göttingen): Auswirkungen von singulären und periodischen Großveranstaltungen auf ur- und frühgeschichtliche Standorte. 2. Privatdozent Dr. Hauke Jöns (Wiligrad): Frühe Handelsemporien an der südlichen Ostseeküste. 3. Dr. Hans-Wilhelm Heine (Hannover):

Frühmittelalterliche Fluchtburgen. 4. Dr. Caspar Ehlers (Göttingen): Mittelalterliches Reisekönigtum. 5. Prof. Dr. Franz Irsigler (Trier): Mittelalterliche und frühneuzeitliche Marktprivilegien und Messen. 6. Dr. Christoph Bartels (Bochum): Mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Bergbau. 7. Dr. Dieter Rödel (Geretsried): Die Oberammergauer Passionsspiele. 8. Dr. Olaf Mussmann (Hannover): Truppenübungsplätze. 9. Dr. Siegfried Zelnhefer (Nürnberg): Die Reichsparteitage der NSDAP: ihre Bedeutung und ihre Auswirkungen auf die Kulturlandschaft der Stadt Nürnberg. 10. Dr. Monika Meyer-Künzel (Bonn): Olympische Spiele. 11. Klaus Fesche, M.A. (Hannover): Weltausstellungen des 19. und 20. Jahrhunderts. 12. Prof. Dr. Axel Priebs (Hannover): EXPO 2000 und die Region Hannover.

Im Verlaufe der Tagung zeigte sich sehr deutlich, dass das Rahmenthema noch niemals in dieser raumzeitlichen Weite behandelt worden ist. Folgerichtig ergaben sich zahlreiche definitorische Unschärfen, so z.B. bei der Abgrenzung von Großveranstaltungen und Großereignissen, der Bestimmung von singulär und periodisch, dem Herausheben von Großveranstaltungen gegenüber anderen ebenfalls singulären und periodischen Veranstaltungen etc. Wie schon Klaus Fehn in seinem grundsätzlich orientierten Einführungsvortrag vorausgesagt hatte, erwies es sich als umso schwieriger, die Auswirkungen der Großveranstaltungen auf die Kulturlandschaft genauer festzustellen, je weiter zurück das Ereignis lag und je dürftiger die Quellenlage war. Nach den Vorträgen fanden jeweils kürzere Diskussionen statt, die wichtige Ergänzungen brachten. Bedauerlicherweise musste die Generaldiskussion am Ende der Tagung aus Zeitgründen gänzlich entfallen. Diese hätte zwar sicherlich die teilweise hier angesprochenen Schwierigkeiten im Umgang mit dem Rahmenthema bestätigt, sie hätte aber auch die Fruchtbarkeit des interdisziplinären auf Raum-Zeit-Vergleiche gerichteten Konzeptes des Arbeitskreises unter Beweis gestellt.

In den Tagungsvorträgen wurden sehr unterschiedliche Großereignisse behandelt: Kultische Zusammenkünfte, Fernhändlertreffen, Verteidigungsmaßnahmen, ambulantes Herrschertum, Wirtschaftsmessen, Bergbauaktivitäten, Rohstoffgewinnung, Wallfahrten, Manöver, Parteitage, Olympische Spiele und Weltausstellungen. Jedesmal mussten zentrale Fragen beantwortet werden z.B. wie temporäre oder dauerhafte Veränderungen in der Kulturlandschaft hervorgerufen wurden, wie die bestehenden Strukturen berücksichtigt wurden, ob es zu einer bewussten oder unbewussten Nachnutzung gekommen ist. Die Großveranstaltungen mussten so weit als möglich in Hinblick auf ihre kulturlandschaftsprägende Kraft klassifiziert werden: nach der Dauer und der Regelmäßigkeit, nach der Bedeutung gemessen an der Zahl und der Stellung der teilnehmenden Personen, aber noch mehr an der Größe des betroffenen Raumes und der Art der betroffenen Lebensbereiche. Ganz bewusst wurde im Thema der Tagung der Begriff „Kulturlandschaft“ und nicht „Siedlung“ gewählt, da es nicht nur um den bebauten Bereich ging, sondern auch um die Wirtschaftsflächen und um das oft nur sehr extensiv genutzte Umland der Siedlungen. Die typologische Abfolge möglicher raumwirksamer Aktivitäten reicht von kurzfristigen Versammlungen von Menschengruppen ohne längerwirkende Auswirkungen auf die Landschaft, über die Beeinflussung natürlicher Gegebenheiten und Prozesse und die Schaffung naturnaher Kulturlandschaften bis zur Etablierung naturfremder Elemente im Sinne von Zivilisationslandschaften. Von entscheidender Bedeutung sind dabei jeweils auch die geplante Dauer der primären Nutzung und gegebenenfalls auch das Vorhandensein von Nachnutzungsüberlegungen. Insgesamt gesehen fällt es für frühere Zeiten meist schon schwer, den Kulturlandschaftszustand vor der Großveranstaltung bzw. vor dem Großereignis flächig zu rekonstruieren und davon die Veränderungen in der Folgezeit abzuheben. Aber auch wenn dies einigermaßen gelingt, sind die Kausalitäten oft nicht zweifelsfrei nachzuweisen. Bei der Beschäftigung mit der Tagungsthematik mussten die Referenten grundsätzlich immer die Ausnahmesituation berücksichtigen, in der sich der betreffende Kulturlandschaftsausschnitt während der Großveranstaltung befand. Dieser Ausnahmezustand war nur durch Provisorien zu bewältigen, wobei die Qualität der provisorisch errichteten Bauten, Anlagen und gestalteten Räume nicht automatisch minderwertig sein musste, sondern häufig sogar ein erstaunlich hohes Niveau aufwies. Es sind zahlreiche Typen von transportablen Bauten und Gerätschaften nachgewiesen, die für die

Nutzung von Freiflächen verwendet wurden. Ebenso wichtig war aber auch die vorübergehende Umnutzung von Gebäuden und der Aufbau einer temporären Infrastruktur vor allem im Beherbergungs-, Gaststätten- und Verkehrswesen. Nachdem so längere Zeit sich sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf Siedlung und Kulturlandschaft durch die verschiedenen Großveranstaltungen ergaben, wurden mit dem Aufkommen von Stadtplanung und Raumordnung auch zunehmend Großveranstaltungen dafür verwendet, gewünschte Entwicklungen anzustoßen oder voranzutreiben.

Die Vorträge der Hannoveraner Tagung werden geschlossen im Band 21, 2003 der Zeitschrift "Siedlungsforschung. Archäologie-Geschichte-Geographie" veröffentlicht. Die Kontaktadresse des "Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa" lautet: Meckenheimer Allee 166, 53115 Bonn (c/o Geographisches Institut / Historische Geographie der Universität Bonn, Tel.: 0228 - 73 5871; Fax: 0228 - 73 7650; e-mail: hist.geo@uni-bonn.de).

Klaus Fehn

---

© Arbeitsgemeinschaft außeruniversitärer historischer Forschungseinrichtungen  
in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2002  
Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der AHF.  
Heruntergeladen von [www.ahf-muenchen.de](http://www.ahf-muenchen.de).